

Pressenotiz

27. März 2019

Neue wiiv-Prognose für Mittel-, Ost- und Südosteuropa (MOSOE) 2019-21: Wachstumsverlangsamung kündigt sich an

Das Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche (wiiv) hat soeben seine neue Prognose für 23 Volkswirtschaften in MOSOE bis zum Jahr 2021 publiziert, mit den folgenden Hauptaussagen:

- › **Der Boom, den ein Großteil der Region 2017-18 erlebt hat, ist vorüber; die Wachstumsraten werden sich in den nächsten zwei bis drei Jahren meist abschwächen.**
- › **Die am schnellsten wachsenden Volkswirtschaften 2019-21 sind Kosovo, Albanien und Moldau, während Russland, Weißrussland und die Türkei das langsamste Wachstum verzeichnen werden.**
- › **Schwächeres globales Wachstum, US-Protektionismus, Brexit sowie die anhaltenden Probleme im Euroraum stellen eine ernsthafte Bedrohung für die exportabhängigen MOSOE-Volkswirtschaften dar.**
- › **Zunehmend gravierender Arbeitskräftemangel treibt die Löhne in die Höhe, was wiederum zu einem relativ starken Wachstum des privaten Konsums führt. Dies könnte jedoch auch die externe Wettbewerbsfähigkeit gefährden und ausländische Investoren dazu veranlassen, anderswo tätig zu werden.**
- › **Langfristig steht MOSOE vor einer Vielzahl gewaltiger Herausforderungen: Ein in Friedenszeiten beispielloser demografischer Rückgang, Angriffe auf die Qualität und Unabhängigkeit der Institutionen, mangelnde Vorbereitung auf die Digitalisierung und ein im Vergleich zu Vorreitern in Asien, Nordamerika und Westeuropa geringer Automatisierungsgrad.**

Das Wachstum in einem Großteil der MOSOE-Region befindet sich immer noch auf oder nahe dem besten Niveau seit der globalen Finanzkrise, was auf ein Zusammenwirken verschiedener unterstützender Faktoren zurückzuführen ist. Die am schnellsten wachsenden Volkswirtschaften der Region waren im vergangenen Jahr **Ungarn** und **Polen**, trotz negativer politischer Entwicklungen. Auch **Serbien** verzeichnete ein gutes Jahr, mit dem besten Wachstum seit einem Jahrzehnt. In der **Türkei** und **Rumänien** hingegen war 2018 nach der vorherigen Überhitzung eine deutliche Abschwächung zu beobachten. **Russland** bleibt eine der am langsamsten wachsenden Volkswirtschaften der Region, obwohl der Ölpreis im Jahr 2018 um über 30% gestiegen ist. Strukturelle Defizite und die Auswirkungen westlicher Sanktionen belasten die Wirtschaftstätigkeit weiterhin stark.

Das Wachstum in MOSOE erreichte 2017-18 seinen Höhepunkt und wird von hier aus nach unten tendieren. Obwohl starke Lohnerhöhungen, niedrige Zinsen und allgemein positive Investitionsaussichten die Wirtschaftstätigkeit auf einem relativ robusten Niveau halten werden, ist der

Konjunkturrückgang überschritten. Eine Mischung aus ernsthaftem externen Gegenwind und innenpolitischen Herausforderungen wird dazu führen, dass die meisten Volkswirtschaften der Region 2019-21 langsamer wachsen als 2016-18. Die am schnellsten wachsenden Volkswirtschaften in der Region werden Kosovo, Albanien und Moldau sein, während Russland, die Türkei und Weißrussland am langsamsten wachsen werden.

Auf globaler Ebene wird sich die **Abschwächung in wichtigen Ländern der Endnachfrage wie Deutschland und China** negativ auf die MOSOE-Exporte auswirken. **Tschechien, Slowenien, die Slowakei und Ungarn** sind davon am stärksten betroffen, was sowohl auf den extrem hohen Anteil der Exporte am BIP als auch auf ihren hohen Integrationsgrad in globale Wertschöpfungsketten zurückzuführen ist.

Auf regionaler Ebene drohen die größten Schwierigkeiten durch den **immer gravierenderen Arbeitskräftemangel**, die Auswirkungen der globalen Wachstumsabschwächung und der geopolitischen Risiken auf das Vertrauen der Wirtschaftsakteure sowie die Möglichkeit geringerer Zuflüsse von EU-Mitteln. Die angespannte Arbeitsmarktlage hat zu starken Lohnsteigerungen geführt und stellt mittlerweile in einigen Ländern eine Herausforderung für die **externe Wettbewerbsfähigkeit** dar.

Überhitzung ist auf aggregierter Ebene kein Problem, aber die größten potenziellen Anzeichen davon sind auf dem Arbeitsmarkt und bei den Immobilienpreisen zu sehen, insbesondere in den mittel- und osteuropäischen EU-Ländern (EU-MOE). In der Leistungsbilanz und den Haushaltssalden sind dagegen Anzeichen einer „Unterhitzung“ zu erkennen. Kredite an private Haushalte in Russland, der Ukraine und Weißrussland nehmen stark zu; dieser Trend könnte zu einem Problem werden, wenn er sich fortsetzt. Stark negative Realzinsen sind in den baltischen Staaten, Ungarn, der Slowakei und Slowenien zu beobachten. Die Qualität der Vermögenswerte verbessert sich jedoch in den meisten Ländern weiter und stellt eine wichtige Quelle der Stabilität dar.

Die Inflation ist im Großteil der Region erstaunlich niedrig, insbesondere vor dem Hintergrund des rasanten Lohnanstiegs in weiten Teilen der EU-MOE und der GUS sowie des Anstiegs der Ölpreise im vergangenen Jahr. Wir führen dies auf eine Kombination mehrerer Faktoren zurück: sehr schwaches Preiswachstum im Euroraum, eine Flaute in Teilen der Wirtschaft, eine Entkoppelung der Inflationserwartungen, verstärkter Wettbewerb durch Online-Händler, niedrigere internationale Lebensmittelpreise, höhere Sparquoten, relativ niedrige Lohnquote sowie Rücküberweisungsabflüsse von der zunehmenden Zahl an Gastarbeitern. Außerhalb der GUS wird die Inflation, wenn überhaupt, nur sehr langsam ansteigen. Dies wird es den Zentralbanken in den EU-MOE- und den Westbalkanländern ermöglichen, die Geldpolitik ziemlich locker zu halten.

Die Herausforderungen für das mittel- und langfristige Wachstum in MOSOE sind enorm. Demografische Prognosen deuten auf einen Bevölkerungseinbruch hin, der außerhalb von Kriegs- und Hungerzeiten beispiellos ist. Autoritarismus, Unterwanderung des Staates und Eingriffe in die Unabhängigkeit der Institutionen nehmen zu. Das generell niedrige Niveau bei Bildungsstandards, Netzwerkbereitschaft und ICT-Fähigkeiten (im Vergleich zu Westeuropa) könnte die Integration der Region in eine digitalisierte Weltwirtschaft beeinträchtigen. Der Automatisierungsgrad liegt in fast allen Ländern deutlich unter jenem der Spitzenreiter in Westeuropa, Nordamerika und Asien.

Politik und Unternehmen müssen jetzt handeln, um sicherzustellen, dass die Region nicht vor einer Zukunft mit niedrigem oder keinem Wachstum steht. Erstens ist für eine Region, die mit einem so beispiellosen Bevölkerungsrückgang konfrontiert und stark von Industrieexporten abhängig

ist, eine rasche Automatisierung prioritär. Zweitens müssen die Regierungen die Qualität und Unabhängigkeit der Institutionen stärken und unterstützen. In jenen EU-Mitgliedstaaten, in denen Institutionen angegriffen werden, sollte Brüssel eine stärkere Rolle bei der Einhaltung der EU-Standards spielen. Drittens werden höhere und zielgerichtetere Investitionen in die allgemeine und berufliche Bildung entscheidend sein, um MOSOE auf die neue digitale Wirtschaft vorzubereiten.

27. März 2019

Für Rückfragen:

Richard Grieveson, Tel. 533 66 10 – 56, grieveson@wiiw.ac.at

Mario Holzner, Tel. 533 66 10 – 28, holzner@wiiw.ac.at

Kennzahlen 2017-2018 und wiiv-Prognose 2019-2021

		Bruttoinlandsprodukt					Verbraucherpreise					Arbeitslosenquote					Leistungsbilanz				
		Reale Veränderung gegen Vorjahr in %					Veränderung gegen Vorjahr in %					in %, Jahresdurchschnitt, LFS					in % des BIP				
		2017	2018	Prognose			2017	2018	Prognose			2017	2018	Prognose			2017	2018	Prognose		
				2019	2020	2021			2019	2020	2021			2019	2020	2021			2019	2020	2021
BG	Bulgarien	3,8	3,0	2,8	2,5	2,5	1,2	2,6	2,5	2,5	2,5	6,2	5,2	5,0	4,8	4,6	6,5	4,6	3,0	2,0	1,1
CZ	Tschechische Republik	4,4	3,0	2,6	2,7	2,8	2,4	2,0	2,1	2,1	2,0	2,9	2,2	2,2	2,2	2,2	1,0	0,7	0,3	0,3	0,2
EE	Estland	4,9	3,9	2,9	2,5	2,2	3,7	3,4	2,8	2,7	2,5	5,8	5,5	5,7	6,0	5,8	3,2	1,2	1,3	1,3	1,2
HR	Kroatien	2,9	2,7	2,6	2,5	2,5	1,3	1,6	1,8	1,8	1,5	11,2	8,8	9,0	8,5	8,0	4,0	2,7	2,4	2,1	1,0
HU	Ungarn	4,1	4,9	3,3	2,3	1,9	2,4	2,9	3,0	3,0	3,0	4,2	3,7	3,5	3,5	3,5	3,2	1,3	1,2	0,9	1,1
LT	Litauen	4,1	3,5	3,0	2,6	2,3	3,7	2,5	2,4	2,4	2,3	7,1	6,4	5,8	5,5	5,5	0,9	0,9	-0,2	-0,3	-0,6
LV	Lettland	4,6	4,8	3,5	3,0	2,5	2,9	2,6	2,4	2,4	2,3	8,7	7,4	7,0	6,5	6,0	0,7	-0,5	-0,7	-1,0	-1,1
PL	Polen	4,8	5,1	3,7	3,3	3,3	1,6	1,2	2,2	2,1	2,0	4,9	3,8	3,7	3,4	3,4	0,2	-0,7	-1,0	-1,0	-1,1
RO	Rumänien	7,0	4,2	2,8	3,0	3,2	1,1	4,1	2,5	3,0	3,0	4,9	4,2	4,0	4,2	4,3	-3,4	-4,6	-4,3	-4,2	-4,0
SI	Slowenien	4,9	4,5	3,2	3,0	2,9	1,6	1,9	1,8	1,8	2,0	6,6	5,4	4,5	4,0	4,0	7,2	7,4	6,8	6,2	5,9
SK	Slowakei	3,2	4,1	3,6	3,0	2,5	1,4	2,5	2,6	2,3	2,3	8,1	6,5	6,2	5,8	5,6	-2,0	-2,5	-1,6	-1,3	-1,0
	EU-MOE11 ¹⁾²⁾	4,8	4,3	3,2	3,0	2,9	1,8	2,2	2,3	2,4	2,3	5,3	4,4	4,2	4,0	4,0	0,6	-0,3	-0,5	-0,6	-0,6
	Euro-Raum19 ³⁾	2,4	1,9	1,6	1,5	1,4	1,5	1,8	1,6	1,6	1,6	9,1	8,3	7,8	7,6	7,6	3,8	3,3	3,1	2,9	2,8
	EU28 ³⁾	2,4	1,9	1,8	1,8	1,6	1,7	1,9	1,8	1,9	1,9	7,6	6,8	6,3	6,1	6,1	2,6	2,0	1,8	1,6	1,5
AL	Albanien	3,8	4,1	3,8	3,8	3,4	2,0	2,0	2,4	2,6	2,8	13,7	12,1	11,5	11,0	10,0	-7,5	-6,4	-6,4	-5,9	-5,8
BA	Bosnien und Herzegowina	3,2	2,9	2,5	2,6	2,7	0,8	1,4	1,5	1,6	1,4	20,5	18,4	17,0	15,6	14,1	-4,7	-4,5	-4,6	-4,3	-4,0
ME	Montenegro	4,7	4,0	2,5	2,2	2,0	2,4	2,6	1,9	1,8	1,9	16,1	14,8	14,3	13,8	13,6	-16,1	-17,2	-16,9	-16,8	-14,0
MK	Nordmazedonien	0,2	1,9	3,0	3,0	3,0	1,4	1,5	2,0	2,0	2,0	22,4	21,0	20,0	20,0	19,0	-1,0	-0,8	-1,1	-2,4	-3,0
RS	Serbien	2,0	4,4	3,4	2,9	2,9	3,0	2,0	2,7	2,8	2,8	13,6	12,6	12,1	11,4	10,9	-5,2	-5,2	-5,1	-4,8	-4,6
XK	Kosovo	3,7	3,9	4,1	4,0	3,9	1,5	1,1	1,6	1,6	1,6	30,5	29,0	29,5	29,0	28,0	-6,1	-6,5	-7,3	-7,8	-7,7
	WB6 ¹⁾²⁾	2,5	3,8	3,3	3,0	3,0	2,1	1,8	2,2	2,3	2,3	16,9	15,6	14,8	14,4	13,6	-5,5	-5,4	-5,5	-5,4	-5,2
TR	Türkei	7,4	2,9	-0,7	3,2	3,7	11,1	16,3	15,8	9,3	7,9	10,9	10,9	11,8	11,2	10,5	-5,5	-3,5	-0,4	-1,4	-1,9
BY	Weißrussland	2,5	3,0	2,4	2,2	2,0	6,0	4,9	7,0	8,0	8,0	5,6	4,8	4,6	4,5	4,5	-1,6	-2,0	-2,5	-2,6	-2,7
KZ	Kasachstan	4,1	4,1	3,0	3,0	3,0	7,4	6,0	6,0	5,5	5,5	4,9	4,8	5,0	5,0	5,0	-3,3	0,5	-3,1	-3,2	-2,5
MD	Moldau	4,7	4,0	3,8	3,6	3,5	6,5	2,9	4,0	4,0	5,0	4,1	3,0	3,0	3,0	3,0	-5,8	-7,2	-8,3	-6,8	-7,4
RU	Russland	1,6	2,3	1,8	1,7	1,9	3,6	2,9	5,5	4,0	4,0	5,2	4,8	4,9	4,9	4,7	2,1	6,9	2,7	2,8	2,7
UA	Ukraine	2,5	3,3	2,5	2,0	2,9	14,4	10,9	9,1	5,2	5,0	9,5	8,8	8,4	8,1	7,8	-2,2	-3,6	-3,8	-5,3	-6,0
	GUS4+UA ¹⁾²⁾	2,0	2,6	2,0	1,9	2,1	4,9	3,9	5,9	4,4	4,4	5,9	5,4	5,4	5,4	5,2	1,3	5,4	1,6	1,6	1,5
	V4 ¹⁾²⁾	4,5	4,6	3,4	3,0	2,9	1,9	1,7	2,3	2,2	2,2	4,7	3,7	3,6	3,4	3,4	0,6	-0,3	-0,5	-0,5	-0,5
	BALT3 ¹⁾²⁾	4,4	4,0	3,1	2,7	2,3	3,5	2,7	2,5	2,5	2,3	7,3	6,4	6,1	5,9	5,7	1,4	0,6	0,0	-0,1	-0,3
	SOE9 ¹⁾²⁾	5,0	3,8	2,9	2,9	3,0	1,4	3,0	2,4	2,6	2,6	9,7	8,6	8,3	8,2	7,9	-1,5	-2,6	-2,8	-2,8	-3,0
	GUS3+UA ¹⁾²⁾	3,3	3,6	2,7	2,5	2,8	9,6	7,5	7,2	5,8	5,7	7,5	6,9	6,7	6,5	6,3	-2,7	-1,5	-3,4	-3,9	-3,9
	Nicht-EU12 ¹⁾²⁾	3,7	2,7	1,2	2,3	2,6	6,7	7,6	8,8	5,8	5,4	7,5	7,1	7,3	7,1	6,8	-1,0	2,6	0,8	0,6	0,3
	MOSOEL23 ¹⁾²⁾	4,0	3,2	1,8	2,5	2,7	5,3	6,0	6,9	4,8	4,5	7,0	6,4	6,5	6,3	6,1	-0,4	1,6	0,4	0,2	0,0

1) wiiv-Schätzung. - 2) Leistungsbilanz einschließlich Transaktionen innerhalb der Region (Summe der einzelnen Länder). - 3) Prognosen: wiiv-Schätzung.

Quelle: wiiv, Eurostat. Prognosen: wiiv (März 2019).